

## Das 8. CIAT auf Schloss Ksiaz am 17. und 18. Juli 2021

„Attelage de Tradition“ ist die zentrale Idee, die den Dreh- und Angelpunkt aller Bemühungen der AIAT bildet. Die AIAT unterstützt alle Aktivitäten, die das traditionelle Fahren fördern, d.h. das Fahren mit den traditionellen Fahrpferdeschlägen (z.B. Kladrubern, Moritzburgern, Lippizzanern, Oldenburgern, Mecklenburgern, Schlesiern etc.), mit traditionellen Geschirren (gefertigt in traditioneller Handwerkskunst aus bestem Leder im Gegensatz zu modernen Geschirren aus Plastik) und mit traditionellen, historischen Kutschentypen. Der Sinn dieser zentralen Idee ist die traditionelle Fahrkunst zu erhalten, die über die Jahrhunderte von den Stallmeistern alter Familien, dem Militär aller europäischen Staaten und nicht zuletzt von den Autoren solcher Bücher wie Fairman Rogers, A Manual of Coaching, Francis T. Underhill, Driving for Pleasure und Benno v. Achenbach, Anspannen und Fahren, an uns vermittelt wurde.

„Attelage de Tradition“ strebt danach, die Fahrkunst zu erhalten, wie sie in den Tagen der oben genannten Persönlichkeiten praktiziert wurde, die nicht nur von der schonenden Behandlung der Pferde und der täglichen Fahrpraxis in den Tagen des von Pferden gezogenen Verkehrs abgeleitet wurde, sondern auch von dem Stolz der Sportsmen und Sportswomen, den sie auf ihre untadelig zusammengestellten Gespanne empfanden.



In Polen erinnern sich die Schlesier gut an Daisy Fürstin Pless, geborene Cornwallis-West, die auf Schloss Ksiaz, früher Schloss Fürstenstein, lebte, die nicht nur eine Ikone der Schönheit und Eleganz ihrer Tage war, sondern, als geborene Engländerin, auch das Vorbild einer adeligen Sports-Lady die ihren Dogcart ebenso sicher und mit derselben Perfektion zu fahren verstand wie ihre Break de Chasse mit ihrem Fünferzug Kladruber Schimmel.



So wie die Schlesier sie immer noch bewundern, lieben sie auch die traditionelle Fahrweise. Aus diesem Grund kamen auch am 17. und 18. Juli so viele Zuschauer nach Schloss Ksiaz, um dort das 8. CIAT zu sehen. Die teilnehmenden Gespanne sind nach den Ideen und Regeln der AIAT zusammengestellt. Nach diesen Regeln werden sie einer Jury vorgestellt („Presentation“ genannt), die nach dem Grad der Perfektion urteilt, in dem sie die oben genannten Kriterien erfüllen.



Dann müssen sie eine Wegstrecke („Routier“ genannt) von etwa 15 km fahren, wobei sie eine vorgegebene Zeit einhalten und fünf Fahraufgaben (PCs, „Passages Contrôlées“) bewältigen müssen, die Herausforderungen darstellen, mit denen ein Fahrer täglich konfrontiert werden kann, wenn er im Stadtverkehr oder in der freien Landschaft unterwegs ist (z.B. rückwärts richten, eine Musikkapelle passieren, den Wagen in einer engen Spur halten etc.)



Ein Parcours zwischen Kegeln bildet die dritte Prüfung eines CIAT: Dabei sollten die Fahrer ihre Pferde geschickt und sicher einen Weg durch und um Kegel leiten, ohne diese zu berühren, eine Aufgabe, die jeder Fahrer im täglichen Verkehr bewältigen können muss.





Diese Prüfungen waren im Park von Schloss Ksiaz angelegt, auf dem Weg nach und in Swiebodice, einem kleinen Städtchen in der Nähe, und auf dem Turnierplatz neben dem Staatsgestüt Ksiaz. Es ist eine bezaubernde Strecke im Schatten des Laubwaldes im Schlosspark. Die Strecke durch den Wald erwies sich aber als ziemlich steil. Die Pferde mussten auf dem Weg zur Stadt ständig aufhalten und anders herum kräftig ziehen auf dem Weg zurück zum Schloss. Die Fahrer mussten auf diesen Abschnitten eine langsamere Geschwindigkeit einkalkulieren. Die PCs waren auf den Straßen von Swiebodice aufgebaut und auf dem Turnierplatz.



Einige Gespanne kannte die Jury schon gut (Präsident war Enzo Calvi (I), dann Eduardo Cruz (P) und Hartmuth Huber (D)), doch freuten sich die Richter sehr darüber auch einige Neulinge zu sehen (z. B. ein Zweispänner mit Friesen vor einem gut restaurierten Landaulet von Gläser, Dresden), das von einer jungen Dame von siebzehn gefahren wurde, begleitet von ihrer Freundin als Groom. Einige Gespanne waren, typisch für Polen, Gespanne mit einheimischen Pferden vor Landwagen, zu denen die Fahrer ihre Trachten trugen. Es gab aber auch Sportgespanne von eher internationalem Charakter, z.B. ein Tandem mit spanischen Pferden vor einem Going-to-Cover-Cart von Brewster, New York. Die Richter waren erfreut, dass sowohl ihre Kritik als auch ihr Rat bereitwillig aufgenommen wurde.



Da das Wetter am Samstag schön war, waren die Fahrer froh, dass ihre Gespanne auf dem Weg zu den Positionen der Richter trocken und staubfrei blieben und in allgemein bestem Zustand den Richtern vorgeführt werden konnten. Da sie in der Nacht auf Sonntag von heftigem Regen geweckt worden waren, erwarteten alle Schlamm und Regen für den nächsten Tag, waren dann aber sehr froh, als sich der feuchte Morgen zu einem immer sonnigeren Sommertag entwickelte mit angenehmen Temperaturen, der die Gespanne mit Schlamm und Regen verschonte.



Die "Maniabilité" (das Kegelfahren) erwies sich als sehr angenehm angelegt. Keine engen Wendungen und keine verwirrende Abfolge der Kegeltore erschwerte den fairen Parcours. Trotzdem fielen so manche Bälle. Der Kegelparcours bewies, dass das AIAT-Reglement einen fairen Ausgleich zwischen wendigen Sportfahrzeugen wie Phaetons und beispielsweise langen und schweren Stadtfahrzeugen wie Landauern bietet. Alle Typen waren gleichermaßen erfolgreich; es kam nur auf das fahrerische Können an.



Unmittelbar im Anschluss an das Kegelfahren auf dem Turnierplatz fand die Preisverleihung statt. Alle Gespanne stellten sich in einer Reihe auf, um ihre Schleifen und Preise zu empfangen. Die Preise wurden vom Präsidenten der AIAT Polen, dem Bürgermeister von Walbrych und anderen VIPs überreicht. Das Abspielen der Nationalhymnen bot wieder Momente des Stolzes und der Erhebung der Gefühle, die Szene, die die dort versammelten Gespanne aus den verschiedensten Ländern Europas unter den Bäumen des Turnierplatzes boten ein Bild kultivierten Pferdesports und war symbolisch für die universelle Gültigkeit der Traditionen des Fahrsports. Das Publikum klatschte begeistert mit den Händen, als die traditionelle Abschiedsmelodie erklang: „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier...“

Die Gewinner waren:

1-Spanner Pony	1. Rafal Zielinski	(PL)
1-Spanner Pferde	1. Günter Drumm	(D)
	2. Cseslaw Trzos	(PL)
2-Spanner	1. Roman Kusz	(PL)
	2. Sabine Ernst-Recknagel	(D)
	3. Jiri Hladik	(CSR)
Tandem	1. Urbain van de Voorde	(BEL)